

Sechster Feldzug des Regiments.

(1809.)

Das heldenmüthige Beispiel Spaniens hatte sein Echo in Deutschland gefunden; die durch die eiserne Zwangsherrschaft Napoleons fast erdrückten Völker regten sich, um die lastenden Fesseln abzuschütteln, die ihnen ein übermüthiger Diktator auferlegt hatte, und die gränzenlose Willkühr, mit der Napoleon regierende Dynastien entsetzte, und die Throne an seine Familie vertheilte — seinem Bruder Ludwig die Krone Hollands, und dessen unmündigen Sohne das Großherzogthum Berg gab; — Hieronymus in Westphalen, Josef in Spanien, und sein Schwager Murat in Neapel zu Königen machte, — dann mitten im Frieden Theile von Deutschland mit Frankreich einverleibte, — empörten Fürsten und Volk gegen den nicht mehr zu ertragenden Hochmuth und die Tyrannei des durch sein Waffenglück berauschten Eroberers.

Oesterreich concentrirte vom Neuen seine Armeen, und so erhielt auch das Regiment am 16. Februar den Befehl, daß die Oberstlieutenants 1. Escadron nach Eger und die 2. nach Plan abzurücken habe. Bezüglich der Ergänzung des Standes

aber wurden dem Regimente die Werbstation Tarnow mit den Samborer, Przemißler, Sanoker, Kzeszower, Jasloer, Tarnower und Sandecer Kreisen zugewiesen, und der Oberlieutenant Ugrinowich mit 1 Wachtmeister, 6 Korporalen und eben so viel Gemeinen dahin commandirt. Die Reserve-Division wurde dem Rittmeister Lubkowskí anvertraut, anfangs nach Prestitz und Dobrzan, dann aber nach Königgrätz verlegt, und das Regiment mit 1. März auf den Kriegsfuß gesetzt.

Das Regiment wurde zu den um Pilsen sich zusammenziehenden 26049 Mann und 2069 Pferden starken 2. Armee-corps des Feldzeugmeister Grafen Kollowrath eingetheilt, gehörte unter dem Brigadier Grafen Creneville zur Division des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Klenau und traf am 16. März in Teynitz ein.

Erzherzog Carl, der als Generalissimus den Oberbefehl in Deutschland übernahm, und außer dem gedachten Armee-corps noch jene des Erzherzog Ludwig und der Feldmarschall-Lieutenants Bellegarde, Hohenzollern, Rosenberg und Hiller unter seinen unmittelbaren Befehlen hatte, stellte die unter Kollowrath und Bellegarde stehenden Truppen den am linken Donauufer heranziehenden Kolonnen des französischen Marschall Davoust entgegen.

Am 7. April brach Kollowrath auf, concentrirte sich zwischen Hayd und Kladrau, und erhielt als Aufgabe, den Feind im Beyreuth'schen und in der Oberpfalz aufzusuchen, zu schlagen, und sich dann mit dem Erzherzog zu vereinigen. Er überschritt am 10. die bayerische Gränze an 4 Punkten (das

Regiment bei Eisdorf) ohne irgend einen Widerstand zu finden, da sich der Feind zurückzog. Hierauf besetzte er Bleystein, rückte (am 11.) auf Bernberg vor, poussirte die Avantgarde unter Klenau bis Naaburg, und sendete den General-Major Grenville bis Schwarzenfeld, ein Detachement des 7. Jägerbataillons und 2 Escadronen des Regiments unter Oberst Stefanini über Hirschau gegen Amberg, und ein Streif-Commando unter Rittmeister Mallowe vom Regimente gegen Neuburg und Reg, um den Feind aufzusuchen und Nachrichten von seiner Stellung oder seinem Marsche einzuziehen.

Stefanini allein stieß auf den Feind, griff ihn lebhaft an, und warf ihn bis an die Höhe hinter Göbenbach. Hier aber erhielten die Franzosen beträchtliche Verstärkung, und zwangen das Detachement sich wieder auf Hirschau zu ziehen.

Unser Gesamtverlust betrug 63 Tode und Verwundete, aber auch der Feind, der auf Amberg zurückging, hatte ziemlich gelitten. Bei dieser Affaire hatte sich der Korporal Gravalowski ausgezeichnet, indem er mehrere Mann von den Jägern, die sich zu weit beim Plänkeln vorgewagt hatten, und gefangen worden wären, durch eine mit 10 Mann ausgeführte glückliche Attaque befreite.

Am folgenden Tage eilte Klenau mit einem Theil der Avantgarde nach Amberg, um den Feind dort zu einem Gefechte zu engagiren, fand aber die Stadt geräumt, und den Feind nach Ursensollen gewichen. Von hier aus griffen die Franzosen die unter Major Graf Mensdorff des Regiments vor Amberg aufgestellten Vorposten in überlegener Stärke an, und

befetzten die Stadt, — als aber Oberst Stefani mit seinem Detachement über Göbenbach gegen Amberg marschirte, und sie hierdurch sich im Rücken bedroht sahen, zogen sie zurück, und räumten lebhaft verfolgt, mit Verlust mehrerer Gefangenen die Stadt. Das Gefecht war theilweise sehr hitzig gewesen, der Major Graf Mensdorff war bedeutend verwundet geworden, und es hatte die ganze dabei interessirte Abtheilung des Regiments selbes mit ausgezeichnete und öffentlich anerkannter Bravour bestanden. Vorzüglich aber hatten sich die Gemeinen Josef Stehlik, Peter Petrowicz, Jaworski, Johann Praszynski, Felir Widinejow und Thomas Streuhuber, hervorgethan.

Stehlik und Petrowicz gewahrten, wie der Oberlieutenant De Bins, von seinem Eifer zu weit verleitet, durch 12 französische Kavalleristen umrungen wird. Sie greifen sogleich die feindliche Truppe an, tödten mehrere, und eröffnen so, obgleich bei dieser Gelegenheit selbst verwundet, dem schon hart bedrängten Offizier die Möglichkeit sich durchzuhauen. — Jaworski sieht, als die Vorposten auf Amberg zurückgedrängt werden, den Lieutenant Lux vom 8. Jäger-Bataillon mit seinem Zuge abgeschnitten, — da attackirt er mit einigen Kameraden den verfolgenden Feind, bringt ihn einige Augenblicke zum Weichen, und bewirkt dadurch, daß der Zug mit seinem Offiziere die Soutiens erreicht. —

Praszynski war gleich anfangs der Affaire im Schenkel verwundet worden, blieb jedoch dem ungeachtet im Gefechte, und als der Lieutenant Alexandrowits, der die Arriergarde führte, durch 3 Chasseurs lebhaft verfolgt, und beinahe

erreicht, in augenscheinlicher Gefahr stand, gefangen zu werden, stürzte er sich den Chasseurs entgegen, tödtete 2, und rettete so den Lieutenant. —

Widinejow, der gleich dem früheren ungeachtet, einer erhaltenen bedeutenden Wunde sich nicht aus dem Gefechte zurückbegeben wollte, befreite seinen schon gefangenen Zugskorporalen, ergriff selbst den Gegner desselben, und ohne sich auch jetzt noch dem Dienste zu entziehen, überließ er es anderen Kameraden, den Gefangenen zurückzuführen, er aber stürzte sich erneuert ins Gefecht. —

Streuher endlich eilte dem Oberlieutenant Grienzwald, als derselbe von mehreren Chasseurs umrungen in Gefahr stand, niedergehauen zu werden, zu Hilfe, verjagte die Feinde, gab dem Oberlieutenant sein Pferd, schwang sich auf ein erbeutetes und eilte auf selben von neuem zu seinen im Handgemenge sich befindenden Kameraden.

Stehlitz, Petrowicz, Praszyński, Widinejow und Streuher erhielten jeder die silberne Tapferkeits-Medaille, und Jaworski ward öffentlich belobt.

Da der Feind sich um Regensburg fortwährend verstärkte, so wurde Klenau (am 15.) nach Mittenau abgeschickt, um den linken Flügel und den Rücken des Corps zu decken; — General Grenville aber mit dem Regimente beordert, um die Verbindung zu erhalten.

Bei dem Vordringen (16.) Klenau's über Kirn bis an die Höhe von Rheinhausen detachirte Grenville den Obersten Bogdan nach Regenstau, und als Klenau hierauf den Feind aus Salern, Weichs, und einer Vorstadt von Stadt am

Hof vertrieb, rückte das Gros des Armeecorps nach, um diese Bewegungen zu unterstützen.

Indessen übersehte Davoust einen Theil seiner Truppen auf das rechte Donauufer, verstärkte die Besatzung von Rheinhäusen, und poussirte seine Infanterie gegen Weichs vor, — zog sich aber, als Klenu und die Divisionen Brady und Weber vorrückten, aus Rheinhäusen zurück. Er zerstörte hierbei die Brücke über die Regen und behielt bloß die Höhen besetzt.

Doch Kollowrath, der angewiesen war, sich gegen Beilengries zu wenden, und seine Direktion ohne Rücksicht der sich in den Weg legenden Hindernisse zu befolgen, beschloß, den Feind auch von da zu verdrängen. — Als er aber in dieser Absicht den Feldmarschall-Lieutenant Klenu (19.) vorsendete, fand er die Karrer-Höhen schon verlassen, und vernahm dagegen von Albenberg her ein heftiges Feuer, das ein großartiges Gefecht verrieth. Dieser Umstand bestimmt ihn, Stadt und Hof anzugreifen.

Eine aufgeführte Batterie öffnete bald die gesperrten Thore, in geschlossener Kolonne mit gefälltem Bajonnette drang die Infanterie ein, und durchzog die Stadt bis zur Lechbrücke. Der Feind aber hatte sich in die Häuser geworfen, diese verammelt, und vertheidigte sich so auf das Aeußerste. Da sein Feuer aus den Fenstern mörderisch war, während er selbst durch die Mauern gedeckt blieb, so nöthigte der beträchtliche Verlust den Feldmarschall-Lieutenant Kollowrath zu dem Befehle sich zurückzuziehen und sich mit der Vorstadt zu begnügen.

Am Tage darauf capitulirte Stadt am Hof, und unsere

Truppen rückten auf Heman vor, mußten jedoch in Folge des durch die unglückliche Schlacht bei Albenberg (am 20.) bewirkten Rückzuges der Hauptarmee mit der durch die Befehle des Generalissimus gebothenen größten Beschleunigung (am 21.) auf Regensburg zurück, dieses besetzen, sich mit dem rechten Flügel auf den Galgenberg, mit dem linken gegen Isling aufstellen, und ein Detachement zur Beobachtung von Kehlheim zurücklassen.

An diesem Tage war die 2. Major's 1. Escadron durch ein französisches Kavallerieregiment attackirt, und gänzlich umzingelt worden. Obwohl es der Truppe gelang, sich mit verzweifelter Gegenwehr herauszuhauen, so erkaufte sie doch diesen Erfolg theuer, denn der Rittmeister Baron Mallo weh wurde tödtlich, und die Oberlieutenants Müller und Baron Gottesheim schwer blessirt, und Lieutenant Alexandrowits gerieth, als er durch einen starken Säbelhieb auf die Czapka betäubt vom Pferde sank, in Gefangenschaft.

Dem Feldmarschall-Lieutenant Kollowrath ward als Aufgabe gesetzt, den Rückzug der Armee zu decken, und daher Klenau mit der gesammten Kavallerie das Armeecorps, worunter natürlich auch das Regiment war, nach Burgweinting zur Unterstützung der Arrieregarde der Hauptarmee gesendet, die am 22. vom Feinde mit sehr überlegener Macht angegriffen ward. Neun feindliche Kavallerie-Brigaden stürmten auf unsere 30 Escadronen ein, und griffen mit Erbitterung an, wurden aber wiederholt zurückgeworfen, und der dem Feldmarschall-Lieutenant Klenau angewiesene Posten gegen die ganze anrückende feindliche Macht so lange gehalten, bis der

Erzherzog den Uibergang bei Regensburg vollständig bewerkstelligt hatte. Jetzt (23.) dachte Kollowrath an den eigenen Rückzug. — Sein Corps hatte sich, als die Hauptarmee gänzlich am linken Ufer stand, in Regensburg concentrirt, besetzte die Stadt, verrammelte die Thore, marschirte so gesichert über die Brücke, und stellte sich auf dem Dreifaltigkeitsberge hinter Stadt am Hof auf. Der Feind brachte Geschütz herbei, beschoß die Thore und Mauern um eine Breche zu erwirken, berannte die Stadt, ward aber wiederholt mit namhaften Verluste zurückgewiesen. Erst um 6 Uhr Abends gelang es dem Feind in der Gegend des Osterthores bei einem Zwinger, wo die Stadtmauer unterbrochen war, einzudringen, die Häuser am Ufer zu besetzen, und indem er durch ein lebhaft gegen die Brücke gerichtetes Feuer jede Unterstützung vom linken Ufer unmöglich machte, einen Theil jener Mannschaft gefangen zu nehmen, der die rechte Seite der Stadt besetzt, und noch nicht Zeit gehabt hatte, sich zurückzuziehen.

Das Regiment vertheidigte die Brücke, die der Feind zu forciren alle Mitteln aufboth und behauptete selbe auch ungeachtet der angestrengtesten Bemühungen des Feindes, bis das Armeecorps auf Regenstau abmarschirt war, und der Befehl zum Rückzuge auch dem Regimente zukam.

Dieses Gefecht hatte zwar vielen Braven das Leben gekostet, denn das Regiment verlor allein an diesen blutigen Tagen an 200 Mann an Todten und Blessirten *); doch hatten

*) Jede der sich gegenüberstehenden Armeen schätzte ihren Verlust am 22. und 23. auf mehr als 6000 Mann.

auch mehrere subalterne Individuen Gelegenheit zur Auszeichnung.

Am 22. war der Oberlieutenant Graf Belrupt gestürzt und lag vom Feinde schon umrungen, zum Theil durch sein gefallenes Pferd bedeckt, am Boden; — da gewahrten der Korporal Luczinski und Gemeiner Johann Reuter der Oberstlieutenants 1. Escadron seine Gefahr, eilten ihm zu Hilfe, und während Luczinski dem Oberlieutenant aus seiner peinlichen Lage half, sein Pferd anbot, und ihn nach Regensburg führte, jagte Reuter die Feinde in die Flucht, und erbeutete selbst noch ein Pferd. — Auf ähnliche Weise rettete auch Korporal Spechtner und Gemeiner Joseph Kopic am 23. dem Rittmeister Bielsicker und letzterer noch insbesondere dem schwer verwundeten Gemeinen Zwanski — und der Gemeine Ferdinand Anismo dem stark blessirten Oberlieutenant Müller das Leben. Der Korporal Elbel aber hatte, als der Feind durch die beschleunigte Besetzung der zunächst der Brücke gelegenen Häuser — einem Theile der Besatzung von Regensburg den Rückzug abschnitt, mittelst Rähnen noch 80 Mann und Pferde gerettet, ungeachtet der Feind durch ein starkes Feuer dieses Unternehmen zu vereiteln suchte. Reuter der schon im Jahre 1805 wegen Tapferkeit 3 Ducaten erhalten hatte, und Kopic erhielten silberne Medaillen, Spechtner 4 und Luczinski 3 Ducaten, und Elbel ward öffentlich belobt.

Nachdem Klenau (am 25.) noch einmal bei Mittenau einen erbitterten Angriff des vordringenden Feindes zurückgeschlagen und die Regen mit ungemeiner Bravour bis spät

in die Nacht vertheidigt hatte, marschirte K o l l o w r a t h am 26. in das beim Cham ihm angewiesene Lager, und rückte da zur Hauptarmee ein, deren Centrum er bildete.

Als am 28. die Armee aufbrach, bezog das zweite Armee-corps ein Marschlager bei Eschelskamp, dann (29.) zwischen Glosau*) und Routschin, von wo es (1. Mai) auf Silberberg und (2.) Strakonitz und Budweis marschirte.

Sieben Escadronen des Regiments, zu der Zeit 721 Mann und Pferde stark, waren fortwährend in der Brigade G r e n e v i l l e bei Klauttau geblieben, und wurden der Division des Feldmarschall-Lieutenant S o m a r i v a zugetheilt, und an das 3. Armeecorps gewiesen, das statt des 2. unter die Befehle K o l l o w r a t h's kam. Die 8. Escadron aber kam mit 2 Linien Bataillons und 1 Compagnie Jäger unter General A m E n d e in die Nähe von Theresienstadt.

Feindlicher Seite war B e r n a d o t t e mit dem sächsischen Armeecorps und württembergischen Hülfstruppen in das Bey-reuthische bei Hof vorgerückt, und entsendete Kavallerie-Patrouillen nach Böhmen.

*) Feindliche Patrouillen folgten unserer Arrieregarde hart auf den Fuß, was wiederholte kleine Gefechte herbeizog. So hatte bei Glosau ein feindliches Detachement von 1 Offizier und 12 Husaren mehrere unserer zurückgebliebenen Plänkler umzingelt, und würde sie zuverlässig gefangen genommen haben, wenn nicht Korporal P o l a n s k i mit 4 Uhlanen herbeigeeilt, den Feind durch eine rasche Attaque geworfen, und ihm 3 Mann und 5 Pferde abgenommen hätte. Der Korporal erhielt dafür die silberne Tapferkeits-Medaille.

Als Somariva (am 8.) den Befehl erhielt, nach Budweis zu marschiren, blieb die bei Theresienstadt aufgestellte Escadron des Regiments unter General Am Ende und eine zweite unter General Radivojevič zur Beobachtung der Gränze zurück. Die sechs übrigen aber kamen über Wodnian, Budweis nach Kaplitz und in das Lager bei Unter-Haid, und es wurden die Rittmeister Bielsziker und Baron Stettinger dann Oberlieutenant Ebel nach Dpoltz und Schwerdberg auf Streiskommanden ausgeschiedt.

Indessen zog sich ein feindliches Corps unter Vandamme von Freystadt nach Linz, besetzte und befestigte die Brücke über die Donau durch einen bei Urfahr angelegten starken Brückenkopf. Da erhielt Kollowrath vom Generalissimus den Befehl, den Feind auf das rechte Donauufer zu treiben, Oberösterreich zu insurgiren, und auf diese Art den Feind in dieser Provinz fest zu halten. — Um nun diesen Zweck desto sicherer zu erreichen, suchte Kollowrath diese Expedition zu beschleunigen und Vandamme anzugreifen, ehe selber noch Verstärkungen erhielt. Daher ließ er gleich am 16. sein Armeecorps nach Freistadt marschiren, und am folgenden Tag zum Angriff des Feindes gegen die Donau vorrücken. — Somariva mit 10 Bataillons Infanterie und 2 Escadronen des Regiments, zusammen 4400 Mann stark, traf Morgens bei Helmannsöd ein, und hatte über Lichtenberg auf dem Berg Rücken bis zur Kirche auf dem Böslingberge zu gehen, den Feind, wenn er ihn schon mit der Hauptkolonne engagirt sehen würde, anzugreifen, in das Thal hinabzurücken, und sich sodann des Brückenkopfes bei Urfahr durch einen lebhaften Angriff zu

bemächtigen. — Ein Detachement wurde zur Sicherstellung des Defilées unter *Helmannsöd* bestimmt, und die Hauptkolonne aus 10 Bataillons Infanterie, 4 Escadronen *Hessen-Homburg* Husaren und 4 Escadronen des Regiments, mit einer Gesamtstärke von 7000 Mann 830 Pferden und 4 Batterien zog über *Gallneufkirchen* auf die Höhe des *Pfennigberges* vor, wo sie Mittags anlangte. *Grenerville* stieß zuerst auf den Feind, verjagte ihn aus *Kabach*, und nahm *Dornach*, während sich die andern Truppen hinter *Kabach* entwickelten, um mit *Somaria* in Verbindung zu kommen. — Indessen sah man feindliche Colonnen von *Linz* über die Brücke auf das linke Ufer marschiren, und *Kollowrath* erfuhr, daß das sächsische Corps in *Linz* eingetroffen sei.

Da der Feind sich selbst zum Angriffe anschickte, und dabei weit überlegen war, auch sich *Somaria* zur bestimmten Stunde nicht zeigte, da hieß es an die Defensive denken.

Die Truppen wurden in ihren günstigen Positionen gelassen und der Angriff erwartet. Das Dorf *Dornach* war der erste Augenmerk des Feindes, und er griff es mit allem Nachdrucke an.

Grenerville vertheidigte es eben so umsichtig als herzhast, mußte aber den wiederholten Anfällen der feindlichen Uibermacht endlich weichen. Der zur *Arrieregarde* kommandirte Major *Graf Mensdorf* des Regiments schlug dabei die wiederholte Attaque des andringenden weit überlegenen Feindes mit ausgezeichnete Tapferkeit zurück und erhielt 3 Wunden.

Mitten im Handgemenge ward dem Rittmeister *Mandel* das Pferd getödtet. Da springt der Korporal *Vincenz*

Strohner vom Pferde, gibt es seinem Rittmeister und stürzt sich mit dem Säbel in der Faust erneuert auf den Feind. Hier haut er einen feindlichen Offizier vom Pferde, schwingt sich auf selbes und reiht sich, so frisch beritten gemacht, unter seine Kameraden. Er erhielt für diese That die goldene Tapferkeits-Medaille und ein Geschenk von 1000 fl. B. Z.

Da der Feind gleichzeitig gegen Auhof und längs der Donau vorrückte, wurde die Avantgarde erneuert bei Kabbach dem Feinde entgegen gestellt, und hierdurch der Rückzug gedeckt.

Nun erschien erst Somariva und griff an. Der Feind, der bezüglich seiner Stärke nicht informirt sein mochte, machte Halt, und so konnte der Rückzug auf die unter den vorwaltenden Umständen bestmögliche Art bewerkstelliget werden.

Nachts 11 Uhr noch versuchte der Feind, von Somarivas Streitkräften indessen unterrichtet, ihn in seiner Stellung am Böslingberge zu überraschen. Somariva aber zog nach Helmannsöd zurück, ohne daß ihm der Feind beträchtlichen Schaden zufügte. — Unser Gesamtverlust an diesem Tage betrug 900 Mann, — der des Feindes wahrscheinlich nicht viel weniger.

Die Wege, auf denen sich Kollowrath zurückziehen mußte, waren durch anhaltenden Regen so schlecht geworden, daß die ohnedem durch angestrengte Märsche und Futtermangel schwache Bespannung das Geschütz nicht vom Flecke brachte, und selbes so viel als möglich durch Menschenhände weiter geschafft werden mußte. Dabei hatte sich der Gemeine Johann Muehlbacher eine öffentliche Belobung verdient, indem er ohne erhaltenen Befehl vom Pferde absaß und mit mehreren

Kameraden 2 Munitionskarren auf eine Anhöhe brachte, wo sie vor dem Feinde gesichert waren. Kaum hatte er sich wieder zu Pferd gesetzt, so sah er einen Jägerhauptmann auf dem Intervalle zwischen unserer Nachhut und dem Feinde schwer verwundet liegen. Er eilte trotz des starken feindlichen Feuers zu selben, gab ihm sein Pferd, und brachte ihn zurück zur Truppe.

Die Stärke des Feindes machte eine gedrängtere Concentrirung des Corps nöthig. Diese wurde auch bei Freistadt bewirkt und außerdem der General Schneller mit 3 Bataillons und 2 Escadrons Husaren aus Böhmen zum Corps gezogen.

Nach einigen kleineren Vorpostengefechten *) beschloß Kollowrath einen neuerlichen Angriff auf Urfahr, als er am 25. die Nachricht von der zu Aspern gewonnenen Schlacht **)

*) Auf Patrouille gegen Freistädten ausgesandt, hatte der Korporal Marínowski gesehen, daß ein Detachement Jäger durch eine starke feindliche Kavallerie-Abtheilung zerstreut wurde. Er eilte herbei, hieb mit Entschlossenheit ein, verschaffte so den Jägern Zeit sich zu formiren, und hielt nun so lange die erneuerten feindlichen Angriffe auf, bis ihm eine andere Abtheilung Uhlanen zu Hilfe kam, und den Feind in die Flucht schlug. Marínowski ward dafür öffentlich belobt. —

**) Erzherzog Carl zog, als mittlerweile Wien am 12. capitulirt, und Napoleon auf der Lobau sich festgesetzt hatte, herab an der Donau, um das von den Franzosen projektirte Vordringen in das Marchfeld zu vereiteln. Napoleon, um ein Dritttheil an Truppen überlegen, glaubte eine entscheidende Schlacht eingehen zu

und den Befehl erhielt, den Feldmarschall-Lieutenant S o m a-
r i v a in der Gegend von Freistadt mit 7 — 800 Mann zurück-

können. — Bei Stadelau stößt die vorrückende österreichische Avantgarde (21. Mai) zuerst auf den Feind, wirft ihn zurück, und marschirt auf Aspern zu. Dieses und Eßling hielt N a p o-
l e o n besetzt; — der Erzherzog läßt es angreifen und mit Er-
bitterung drängt sich der Kampf um diese Orte. N a p o l e o n
will durch einen Hauptschlag das Schicksal wenden, und wirft seine
ganze Reiterei in das österreichische Centrum, um dieses zu spre-
ngen, und so, wie es ihm bei Austerlik gelang, die gegen ihn ste-
hende Schlachtlinie in 2 Hälften zu theilen. Allein der Angriff wird
zurückgeworfen, und auch die an beiden Flügeln entbrannten hitzi-
gen Gefechte dauern bis zur Nacht ohne wesentlichen Vortheil auf
einer oder der andern Seite. Die Nacht macht einen Stillstand. —
N a p o l e o n zieht alle ihm noch zur Disposition stehenden Trup-
pen an sich, und mit den frühen Morgen (22.) entbrennt von
Neuem der Kampf.

Wieder setzt N a p o l e o n alles ein, um den Sieg zu errin-
gen; aber jeder Versuch mißlingt an den eisernen Fronten der
Oesterreicher. — N a p o l e o n sieht zum ersten Male, daß er nicht
unbesiegbar ist, und weicht — das Fruchtlöse jeder weitem Unter-
nehmung einsehend, hinter die Donau zurück. Auf dem Schlacht-
felde blieben französischer Seits 7000 Tode und 6000 schwer Ver-
wundete, 2500 fielen als Gefangene in unsere Hände und nach
glaubwürdigen Nachrichten brachten die Franzosen über 20,000
Verwundete auf das rechte Donauufer, so daß ihr Gesamtverlust
die ungeheuere Anzahl von 36,000 Mann betrug.

Wir verloren 780 Offiziere und 1986 Mann an Todten und
Blessirten dann 900 Gefangene. In ganz Europa wiederhallte
dieser Sieg, und in Deutschland, besonders aber in Oesterreich
erhob sich die glühendste Begeisterung. —

zulassen, und mit dem Reste seines Corps zur Hauptarmee abzugehen. Die 6 Escadronen des Regiments bildeten die Kavallerie des aus 12 Bataillons (mit 7100 Mann) und 2 Batterien bestehenden Corps *Somaria's*, und blieben um Neumarkt und Helmannsöb.

Gleichzeitig mit der Abberufung *Kollowrath's* war an den in Böhmen commandirenden Generalen Grafen *Riesch* der Befehl gelangt, nach Sachsen und ins *Beyreuth'sche* bedeutende Diversionen zu veranlassen. In Folge dessen rückten General-Major *Radivojevic* (am 8.) mit 2 Bataillons Deutsch-Banater, mehrere Landwehr-Bataillons, und der durch den Rittmeister *Wilhelm Baron Mengen* commandirten 1. Majors 1. Escadron des Regiments ins *Beyreuth'sche*, und General-Major *Am Ende* (am 10. Juni) mit 8 Bataillons Landwehr, 1 Compagnie Jäger, 1 Escadron *Schwarzenberg* Uhlanen und der 1. Majors 2. Escadron des Regiments, letztere unter Major *Haim* und Rittmeister *Wagner* über *Dippoldiswalde* nach Sachsen ab.

Zu *Am Ende* war der Herzog von Braunschweig *Del*s mit seinem Contingente dann einige hessische Truppen gestoßen, die die Avantgarde des Corps bildeten.

Uiber *Willsdorf* (13.) marschirte *Am Ende* auf *Dresden* (14.) während der Herzog mit den Vorposten *Meissau* besetzte und bis *Halle* vordrang. — Der sächsische General *Dyherr* aber sich nach kleinen Gefechten bei *Meissen* und *Rossen* zurückzog. *Am Ende* marschirte selbst bis *Meissen* (20.) *Dschak* (21.) und *Leipzig* (22.) vor, zog sich aber wieder

nach Dresden zurück, und veranstaltete die Absendung der hier vorgefundenen bedeutenden Kriegsvorräthe nach Theresienstadt.

Am 29. Juni übernahm Feldmarschall-Lieutenant Graf Kienmayer das Corps-Commando, zog mit dem Herzoge von Braunschweig und dem größeren Theile der Truppen gegen Chemnitz, und setzte sich mit General-Major Radivojevič im Beyreuth'schen in Verbindung, während Am Ende mit einigen Landwehr-Bataillons und der 1. Major 2. Escadron bei Beuerig blieb, und sich dann (am 10. Juli) bei Peterswalde innerhalb der Gränzen Böhmens zurückzog.

Als aber der sächsische Oberst Thielemann mit einem 3600 Mann starken Corps bei Kommutau in Böhmen einfiel, rückte Am Ende ungeachtet des sogleichen Abmarsches Thielemanns (am 15.) neuerlich auf Dresden vor, räumte es aber wieder, als der an diesem Tage abgeschlossene Waffenstillstand am 17. Juli ihm offiziell bekannt gegeben wurde, und zog sich über Pirna (20.) zurück nach Böhmen.

Radivojevič dagegen war am 9. Juni nach Eger und von da gegen Beyreuth marschirt. Bei Gefres war er am 11. mit den feindlichen Vorposten zusammen gekommen, und hatte den Feind zurückgedrängt, doch war der Oberlieutenant Adolf von Mengen, der mit seinem Zuge zuerst attackirt hatte, verwundet. Hierauf entsendete Radivojevič den Rittmeister Wilhelm Baron Mengen mit einem Streif-Commando gegen Bamberg. Derselbe überraschte unterwegs einen feindlichen aus 72 Wägen bestehenden Militärtransport, warf die zu dessen Rettung herbeieilende württembergische Kavallerie-

Abtheilung, nahm einen großen Theil gefangen, und erbeutete den ganzen Wagenzug. —

In der Nähe von Würzburg stieß der zu Mengens Commando gehörige mit 5 Kameraden auf Patrouille ausgeschickte Gemeine Mengerowski auf einen Transport von 6 Wägen mit Spitalsrequisiten, der von 12 baierischen Dragonern escortirt wurde. Er attaquirte ohne Zaudern den Feind, tödtete 2 Mann, verwundete mehrere und führte die von den entfliehenden Baiern ihm überlassenen Wägen zurück zum Commando.

Am 15. Mai war Korporal Ludwig Kowowski auf Straubingen vorgedrungen, und erfuhr hier, daß sich im Dorfe mehrere Wägen mit Kriegsgefangenen befänden. — Mit 2 Mann reitet er in der Absicht, diese zu befreien in den Ort, stößt aber auf die 30 Mann Infanterie starke feindliche Bedeckung. Diese Uebermacht schreckt ihn jedoch nicht, er attaquirt, tödtet mehrere, bringt die andern zum Weichen, und macht mit Hilfe der befreiten Kameraden 12 Feinde zu Gefangene.

Mengerowski wurde mit der silbernen und Kowowski mit der goldenen Medaille geziert; — Rittmeister Baron Mengen aber, der am 18. mit seinem Commando einrückte, wurde zum Major bei Erzherzog Carl Uhlanen ernannt.

Da zogen der König Jérôme und der französische Marschall Junot, Herzog von Abrantes, mit einem ungefähr 8000 Mann starken Corps gegen Beyeruth vor, und bewirkten hierdurch, daß Radivojevič nach einigen kleinen Gefechten bei Nürnberg (2.) Weisensfeld (28.) und Beyerödorf (29.) auf Gefres zurückmarschirte.

Hier stellte sich wieder das Corps, und als nach einer bei Bindloch (7. Juli) stattgehabten Affaire, bei welcher der Rittmeister Tekusch durch einen Schuß in das Kinn schwer verwundet, und der französische General-Intendant Tournot durch den Gemeinen Lefebvre gefangen wurde, am 8. Feldmarschall-Lieutenant Kienmayer und der Herzog von Braunschweig in Dels mit namhaften Verstärkungen anlangten, zog sich König Jérôme auf Schleiß, ohne sich in ein Gefecht einzulassen. Junot aber wurde durch einen lebhaften Angriff bis Greussen zurückgetrieben.

Nach einigen Diversionen gegen Beyreuth zog Kienmayer seine Truppen (am 17.) nach Hof zurück und der Herzog von Braunschweig wendete sich gegen Norddeutschland, als am selben Tage die Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstande einlangte. *)

Feldmarschall-Lieutenant Somariva war während dieser Zeit fortan an der Südgränze Böhmens geblieben, um dieses Land vor einer feindlichen Invasion von der Donau her zu decken, und zugleich durch kleine Diversionen einen Theil der feindlichen Kolonne in Oberösterreich festzuhalten. — Das erstere that er dadurch, daß er seine Position zu befestigen bemüht war, das letztere bezweckte er damit, daß er wiederholt

*) Die beiden unter Radivojevich, und Am Ende, und später unter Kienmayer gestandenen Armeecorps hatten in Sachsen und Beyreuth so bedeutende Aerial-Vorräthe vorgefunden und aufgehoben, daß man den Werth dieser Beute auf 3 Millionen Gulden anschlug. —

die Absicht verrieth, Urfahr anzugreifen, und zugleich vielfältig Streifcommanden ausschickte, die dem Feinde nachhastenden Abbruch thaten. —

So war Rittmeister L a n g mit einem Flügel der Oberstlieutenants 1. Escadron, dann einer Compagnie Jäger auf Gallneufkirchen abgegangen. Ungefähr eine Stunde davon, beim Pfennigberge stößt er auf eine feindliche Patrouille von 25 Mann Kavallerie und 50 Mann Infanterie. Er läßt sein Commando sich aufstellen, und attackirt bloß mit 8 Uhlanen den Feind. Dieser weicht, aber L a n g von der Hitze zu weit verleitet wird umrungen, und ist schon auf dem Punkte, zusammen gehauen zu werden, als die Gemeinen Martin T i b u r s k i und Kaspar K i e w i k zu Hilfe eilen, mehrere Feinde niedermachen und ihren Rittmeister das Leben retten.

K i e w i k erhielt die silberne, und T i b u r s k i, der selbe schon für frühere Waffenthaten erhalten hatte, die goldene Tapferkeitsmedaille. Ein schwer verwundeter feindlicher Offizier und mehrere Mann wurden vom L a n g gefangen genommen, und 2 Pferde erbeutet.

Rittmeister Baron M a n d e l wurde mit einem aus 40 Uhlanen, 10 Jägern vom fünften Bataillon, 14 Mann des Peterwardeiner = Gränzregiments und 50 Landwehrmännern bestehenden Commando ausgesendet, um das obere Mühlviertel zu decken, und während er Zwettel als Sammelplatz behält, gegen Kielshofen und Passau zu debouchiren. — Am 5. Abends übersekte er sein Commando bei Klingmühl um das bei Alten-dorf zur Deckung des Passauer Depots stehende feindliche Biquet aufzuheben, zieht über Pangration und St. Egydi, wo

er auf den steilen Wegen seine Uhlanen absetzen und zu Fuß marschiren lassen muß, und kommt Früh um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, gegen Altendorf. Er findet das Biquet in Bereitschaft, doch ohne hierdurch abgeschreckt zu werden, läßt er den Feind von einer Seite durch seine, vom Jäger-Lieutenant Knerl angeführte Infanterie mit gefälltem Bajonette angreifen, während er selbst mit dem Oberlieutenant Grafen Tige die Uhlanen von der andern Seite zur Attaque vorführt. Die völlige Auflösung des feindlichen Detachements ist die Folge; — viele werden getödtet, viele schwer verwundet, und 1 Wachtmeister mit 7 Mann als Gefangene und 10 Pferde als erkämpfte Beute zurück auf Neufelden geführt, und sodann zum Corps abgeschickt.

Am 8. übersehte Scheibler, der als Oberstlieutenant zu Vincent-Cheveaux-legers gekommen war, mit einem Streif-Commando auf das rechte Donauufer, erstürmte eine vom Feinde aufgeführte Redoute, und führte 2 Stück Geschütz aus selber weg.

Nach mehreren ähnlichen solchen Handstreichern, bei denen die Oberlieutenants Gerstcker und de Bins verwundet wurden, erhielt (am 13. Juli) Somariva den Befehl zum Rückzuge in das Innere von Böhmen und marschirte über Kapliß (14.) und Budweis (15.) nach Wessely (16.) wo ihm die Nachricht vom abgeschlossenen Waffenstillstande und der Befehl zukam, daß die beiden Corps des Feldmarschall-Lieutenant Kienmayer gestandene 1. Majors-Division zum Regimente einzurücken habe.

Dieses geschah auch am 23. zu Neuhaus, wo das Regiment bis zum hereinbrechenden Winter blieb, und dann (9. No-

vember) nach mittlerweile zu Wien (14. October) abgeschlossenen Frieden nach Pardubitz marschirte.

Im Regimente hatten während dieser Zeit starke Veränderungen statt gefunden. Der Oberst Baron Bogdan ward General-Major, und an seine Stelle kam Baron Wilgenheim, der früher bei Erzherzog Carl Uhlanen als zweiter Oberst war. Major Graf Mensdorff wurde Oberstlieutenant im Regimente, und Rittmeister Zarzinski Major. Wilhelm Baron Mengen kam wie bereits erwähnt, als Major zu Erzherzog Carl Uhlanen und Rittmeister Lang als Major zur österreichischen Landwehr, wurde aber gleich darauf wieder als Supernumerär zum Regimente rücktransferirt.

Im folgenden Jahre wurde Graf Mensdorff Oberst bei der fränkischen Legion, und der supernumeräre Oberstlieutenant Graf Zichy von Radecki-Husaren beim Regimente in die Wirklichkeit gebracht. Im April 1811 avancirte statt des in den Pensionsstand versetzten Major Haim, Zarzinski zum 1., und Lang, der bis jetzt supernumerär war, zum 2. Major.

Im Jahre 1812 wechselte das Regiment häufig seine Stationen; marschirte Ende Jänner über Brünn nach Gava in Mähren, am 5. Juni nach Tyrnau und von da anfangs Juli nach Gyöngyhös und Concurrnz. — Hier blieb es durch ein Jahr und ward dann (am 12. Juli) 1812 nach Großtopoltschan verlegt.